

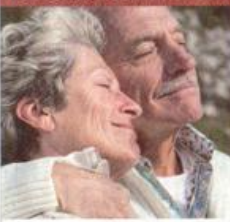
Wir helfen im Trauerfall



Wir helfen und beraten im Sterbefall
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Hausbesuche in allen Stadtteilen
Vorsorgeberatung für die spätere Beerdigung
Bestattungen J. Frings
Tanusstr. 12 · 51105 Köln-Humboldt
Telefon 02 21 / 83 12 49



mittler
VORSORGE + BESTATTUNGEN



Gut, dass alles geregelt ist!
Setzen Sie auf unsere Erfahrung
und Kompetenz seit 1931.
Hausbesuche auf Wunsch.
Telefon: 0221. 85 10 07

Köln, Kalk-Mülheimer Straße 14
www.mittler-bestattungen.de

Tag und Nacht für Sie dienstbereit!

Übernahme sämtlicher
Formalitäten
Alle Bestattungsarten sowie
Vorsorgeberatung



**Bestattungen
D. Lauterbach**

Olpener Straße 270
51103 Köln-Höhenberg
☎ 02 21/87 80 06 o. 87 25 50



Im Mauerwerk klaffen große Lücken: Thomas-Georg Tremblau, Vorsitzender des Fördervereins Historischer Park Deutz, sorgt sich um den Erhalt des Osttores des römischen Kastells Divitia. Foto: König

Bröckelndes Kulturerbe

Deutz (kg). Wenn Mauern bröckeln, ist das ein schlechtes Zeichen. Es ist ein Hinweis darauf, dass das Mauerwerk marode und die Bausubstanz gefährdet sein kann. In welchem Maße das auf die Reste des Osttores des römischen Kastells Divitia zutrifft, ist spekulativ.

Der Großteil der beiden Tortürme – „etwa 5,50 Meter“, schätzt Thomas-Georg Tremblau, Vorsitzender des Fördervereins Historischer Park Deutz (FHPD), – ist unter der Erde verborgen. Die Mauern, die sich am Fußweg „Am Deutzer Kastell“ zwischen Lanxess-Tower und Altenzentrum St. Heribert befinden, bilden das Überbleibsel einer einst mächtigen spätantiken Festung.

Dessen heute sichtbares Osttor ist eine etwa ein Meter hohe Aufmauerung aus den 1930er- und 1970er-Jahren. Als Kaiser Konstantin das Kastell mit einer Seitenlänge von rund 140 Metern errichten ließ, sollen die Tortürme 18 Meter und die Mauern acht Meter hoch geragt haben – etwa wie die vier Kilometer lange Mauer um das römische Köln hoch war.

Die massive Festung hat sich als einzige auf germanischem Boden und damit im Feindesland befunden, nimmt man den Niedergermanischen Limes als



Die Aufmauerung des Osttores ist von Moos befallen. Die untere Reihe ist original-römisch und 1.700 Jahre alt. Foto: König

Maß, der sich von Remagen bis nach Kattwijk an der holländischen Küste erstreckte. Gutshöfe, Ansiedlungen, Straßen und das heutige Köln lagen an diesem hunderte Kilometer langen Abschnitt, der das Imperium Romanum von den Germanen rechts des Rheins trennte, hinter den feindlichen Linien.

Laut der „Kölner Königschronik“ muss das Kastell im Hochmittelalter stark gelitten haben und abgetragen worden sein. Vermutlich stellt das, was heute von dem Bodendenkmal unter der Erde, in einer Tiefgarage sowie in Kellern zu sehen ist, den

Rest des einst gewaltigen Bollwerks dar. Eine Aufnahme von 1931 zeigt die Überbleibsel des Osttors in etwa so, wie es heute zu sehen ist. Wetter und Regen haben den Tortürmen zugesetzt.

Das spätantike Bauwerk befindet sich in einer Mulde, in der sich Regenwasser ansammelt und es keinen Abfluss gibt. Das Römisch Germanische Museum und der Förderverein Historischer Park Deutz einigten sich Anfang dieses Jahres auf Sanierungsschritte. Das Römisch Germanische Museum will nun eine Reihe der nachträglich auf-

gemauerten Steine abtragen und eine wasserundurchlässige Schicht auftragen. 30.000 Euro stehen dazu zur Verfügung; allerdings soll sich das Vorhaben bei der Vergabestelle der Stadt befinden. „Das war geplant für Ende dieses Jahres, jetzt wird es auf Frühjahr 2018 verschoben“, bedauert Tremblau. Vor kurzem überreichte der Förderverein Historischer Park Deutz eine Schenkung in Höhe von 12.500 Euro an Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Die Gelder sind ein Teil der Aufgabe, die der Förderverein übernimmt und die nach Schilderung Tremblaus teurer als der Anteil der Stadt werden.

Der Förderverein Historischer Park Deutz übernimmt die Installation einer Art oberirdischen Abflusssystems, das Wasser soll in Wannen gesammelt und dem Kanal unter dem Fußweg „Am Deutzer Kastell“ zugeleitet werden. Tremblau sagt, dass die Köln-Messe das Vorhaben finanziell unterstützen wolle. Zudem sei man im Dialog mit dem Stadtmarketing Köln. Trotz alledem sucht der Förderverein nach weiteren Unterstützern. „Wir würden am liebsten noch heute mit der Sanierung beginnen“, sagt Tremblau. „Eine Notmaßnahme, damit das Tor nicht weiter zerfällt.“

Mit einer Online Gedenkseite das Leben eines geliebten Menschen würdigen. Teilen Sie Erinnerungen und gedenken Sie gemeinsam.

Das Trauerportal des KÖLNER WOCHENSPIEGELS ist ein Ort der Erinnerung an Verstorbene.

Hier finden Sie Traueranzeigen, können Ihr Beileid ausdrücken und mit einer Gedenkkerze Ihre Anteilnahme zeigen.

Sie finden Informationen über Beerdigungen und Rat in Trauerangelegenheiten